

Kultur: Enthusiastische Beifallsbekundungen bei der Premiere des zweiten Programmes von „Kabarella“ im Fürther Theater an der Goethestraße / A-cappella-Gesang und Kabarett verbinden sich

Perfekte Stimmen mit spitzer Zunge

Von unserer Mitarbeiterin
Margit Raven

FÜRTH. Das siebenköpfige A-cappella-Ensemble „Die Vielharmoniker“ aus Fürth steht für Gesang auf hohem Niveau, phänomenalen Drive, sprühende Fantasie, einfallsreiche Choreografie und witzige Moderationen. Mit Prägnanz und Leichtigkeit präsentiert das Septett sein vielseitiges Repertoire aus Pop-Classics, Swing und Evergreens.

Obwohl sich Meike Wiegand (Sopran), Viola Bomrich (Mezzosopran), Anne Lindner (Alt), Matt Atherton (Tenor), Björn Rothmüller (Tenor), Jan Unger (Bariton) und Hans Unger (Bass) als „Amateure“ bezeichnen, zeugen ihre geschulten Stimmen, die mit gekonnter Beat Box mitunter eine ganze Band ersetzen, von überzeugender Intonations-sicherheit.

Zwei verkaufte Abende

Vor vier Jahren gründete das Ensemble zusammen mit dem Redakteur und passionierten Mundart-Schauspieler Wolfgang Arnold das Projekt „Kabarella“, eine Kombination aus A-cappella-Gesang und Kabarett. Dass die Idee gut war, zeigten damals gleich zwei verkaufte Vorstellungen hintereinander. Jetzt standen sie mit ihrem zweiten Programm im Theater an der Goethestraße in Fürth auf der Bühne. Und wieder hieß es „volles Haus“ an zwei Abenden.

Gleich zu Beginn begeisterten die Vielharmoniker mit dem Song „That

Man“ von Caro Emerald. Der perfekte Zusammenklang der verschiedenen Stimmen, die in faszinierender Weise auch Instrumente imitieren, besticht durch seine perfekte Harmonie. Ein ABBA-Medley mit Ohrwürmern wie „Dancing Queen“, „Mamma Mia“ und „Money, Money“ interpretiert das Septett ebenso phänomenal wie das faszinierende arrangierte „Africa“ von „Toto“.

Von wegen „nix los“

Dazwischen tritt unter tosendem Applaus Wolfgang Arnold, als Vertreter des Genres „Kabarett“, die Bühne. Mit spitzer Zunge beleuchtet er Aktuelles in Fürth und Umgebung, „wo jo eigentlich nix los is“. Bis auf die Bürgermeisterwahl in zwei Wochen, bei der der Amtierende gegen sich selbst antritt.

Dagegen herrsche ja in Birkenau geradezu eine „Bombenstimmung“. Die täglichen Staus auf der B 38, meint Wolfgang Arnold, hätten auch ihre Vorteile, man könne zwischen-durch ruhig mal aussteigen und seine Einkäufe erledigen.

Großartig ist Arnolds Darstellung des gebrechlichen, mit dem Stock herum fuchtelnden „Wutbürgers“, der sich hauptsächlich darüber aufregt, dass da, wo Wutbürger gebraucht werden, keine sind. Man nehme nur dieses neue „Sudoku-Rätsel“ auf den Bank-Überweisungen, das irgend so ein Schlaumeier erfunden hat. Und dass der Atomstrom so teuer ist, sei ja auch kein Wunder, der Atommüll tauche ja in keiner Rechnung auf. Irgendwann



Stimmen statt Instrumente: Das A-cappella-Ensemble „Die Vielharmoniker“ aus Fürth sorgte mit phänomenalem Gesang auf hohem Niveau für die musikalische Seite bei „Kabarella“.

BILDER: KOPETZKY

kommt auch die Odenwaldhölle ins Spiel, obwohl die sich, laut Antonia Baum, zwischen Birkenau und Rimbach befindet, also für Fürth kein Thema ist.

Als kabarettistischen Höhepunkt präsentiert Wolfgang Arnold seine herrliche Geschichte von den strampelnden Plagen mit den engen Hosen, die scharenweise die Bundesstraßen unsicher machen und die teuren Fahrradwege einfach ignorieren. Neulich habe er die Scheibe runter gelassen und einen penetrant an seinem Fahrzeug klebenden Biker auf den Fahrradweg aufmerksam gemacht. „Arschloch“, habe der gerufen, worauf er mit „Angenehm, Arnold“, geantwortet habe. Und als dann anschließend

ein ganzer Pulk, in der Geschwindigkeit der Tour de France 1982, die Straße bevölkerte, habe er sich einfach mit seinem Auto dazwischen gedrängt und gerufen: „Hier kommt das Begleitfahrzeug“. Doch spätestens, als er sich aus dem Autofenster beugte und anfang, ein paar Oberschenkel zu massieren, fanden die strampelnden Helmträger das nicht mehr lustig. Die Zuschauer jedoch hielten sich bei diesem Kopf-Kino die Bäuche vor Lachen und mancher Autofahrer wurde da auf eine gar nicht dumme Idee gebracht.

Grandiose Klangvielfalt

Ebenso erheiternd, dazu mit grandioser Klangvielfalt, interpretierten die stimmungsgewaltigen Vokalistinnen

witziges „Ernährungs-Medley“, bei dem aus dem Stimmungsmacher „Baila, Baila“ im Refrain ein „Beilagensalat“ wird und ein bekannter Andrea Berg-Hit sich in „Ich hab' mich tausend mal gewogen“ verwandelt.

Laute Beifallsrufe und rhythmische Klatschen honorierten diesen wunderbaren Abend, in dem die Satire mit dem A-cappella-Gesang einen Dialog einging.

Auch die lautstarken Zugabe-Rufe wurden erhört. Auf Wolfgang Arnolds glühender „Ode an ein Windrad auf der Tromm“ folgte die nicht einfach zu singende Bohemian Rhapsody. Auch hier saß jeder Ton passgenau an der richtigen Stelle.



Wutbürger und Analytiker: Wolfgang Arnold übernahm den kabarettistischen Part.

WIR GRATULIEREN

KOLMBACH. Sigrid Unkart, Ludwig-Schüßler-Straße 33, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Renate Meyer, Ludwig-Schüßler-Straße 11, blickt heute auf 71 Jahre zurück.

LINDENFELS. Günter Wollin, Kreuzgartenstraße 13, begeht heute sein 87. Wiegenfest. Renate Weiß, Freisenherstraße 9, wird heute 77 Jahre alt.

RIMBACH. Anna Schmitt, Im Gehklagen 2, blickt heute auf 87 Lebensjahre zurück. Kurt Meister, Gerhart-Hauptmann-Straße 3, feiert heute seinen 74. Geburtstag.

WINKEL. Jorn Roggenkamp, Buchwaldstraße 21, wird heute 71 Jahre alt.

WINTERKASTEN. Johann Mink, Laudenaer Weg 4, wird heute auf 79.

Kerweverein: Der Dank an die Sponsoren kommt in ganz speziellen Bildern zum Ausdruck

Die Aktivitäten werden zu einer Collage

RIMBACH. Die Rimbacher Kerwe wäre nicht da wo sie heute steht, ohne die tatkräftige Unterstützung örtlicher Unternehmen. „Die Firma Baumag unterstützt den Kerweverein Rimbach seit vielen Jahren an der Kerwe, an Pfingsten, der Nikolausparty, dem Hobbyturnier 2013 und in diesem Jahr erstmals bei einem KVR-Seifenkistenrennen“, heißt es dazu in einer Pressemitteilung des Rimbacher Kerwevereins (KVR).

Der Kerweverein Rimbach bedankte sich deshalb bei der Firma

für die zahlreichen Sachspenden mit einer Collage, die die verschiedenen Aktivitäten des Vereins illustriert, sowie einem Gutschein für das Restaurant „Kreidacher Höhe“.

Der erste Vorsitzende des Kerwevereins Rimbach, Mathias Schwöbel, betonte bei der Übergabe der Collage gegenüber Geschäftsführerin Anke Katzenmeier-Persin die Wichtigkeit solcher Spenden für die Veranstaltungen des Vereins. Ohne die Unterstützung durch Sponsoren wäre dessen Aktivitäten nicht möglich.



Der Rimbacher Kerweverein dankte seinen Sponsoren mit einer Bilder-Collage

Auszeichnung: Johannes-Guyot-Haus von Heimverzeichnis geprüft

Grüner Haken für Respekt und Rücksicht

FÜRTH. Nachdem das Agaplesion Johannes-Guyot-Haus in Fürth bereits eine sehr gute Benotung bei den vorgeschriebenen regelmäßigen Überprüfungen durch den Medizinischen Dienst (MDK) und die Heimaufsicht erhielt, hat es sich zusätzlich freiwillig einer weitergehenden Überprüfung durch die Betreiber des Internetportals www.heimverzeichnis.de unterzogen. Die Gutachter legen hier besonderen Wert auf die respekt- und rücksichtsvolle Betreuung und Pflege der Heimbewohner.

Anhand eines umfangreichen Fragenkatalogs wurden bei der Überprüfung Gespräche zu den Themen Autonomie, Teilhabe und Menschenwürde mit Heimleitung, Bewohnern, Pflegepersonal und Einrichtungsbeirat geführt. Außerdem wurden verschiedene Zimmer, die Aufenthaltsräume und der Außenbereich des Hauses begutachtet.

Nach Abschluss der Überprüfung erhielt das Agaplesion Johannes-Guyot-Haus nun die begehrte Auszeichnung. Die Übergabe erfolgte im Rahmen eines gemeinsamen Nachmittags-Kaffees, musikalisch

umrahmt von Ludwig Lammer. Heimleiterin Doris Ramminger begrüßte Bürgermeister Volker Oehlenschläger und den gesamten Fürther Gemeindevorstand mit Friedel Rau, der gleichzeitig Vorsitzender der Landesseniorenvertretung Hessen ist, sowie Heinrich Wünsche von Agaplesion-HDV in Darmstadt. Auch Kathrin Herrnböck, die ehrenamtliche Gutachterin der Heimverzeichnis gGmbH, war der Einladung des Hauses gefolgt.

Die externen Einrichtungsbeiräte Hedi Schmidt und Doris Schäfer informierten die Anwesenden darüber, was es mit dem Grünen Haken auf sich hat und berichteten über die gute Zusammenarbeit mit Heimleitung und Belegschaft.

In ihren Ansprachen würdigten Bürgermeister Volker Oehlenschläger und Friedel Rau die Leistung der Heimleitung und aller Mitarbeiter des Hauses, die eine solche Auszeichnung möglich macht. Man könne stolz darauf sein, dieses Pflegeheim in Fürth zu haben. Der Nachmittag klang mit Volksliedern aus, bei denen die Bewohner kräftig mitsangen.



Freude über Auszeichnung. Mit fröhlichen Liedern ist im Johannes-Guyot-Haus die Verleihung des Grünen Hakens gefeiert worden.

BILD: KOPETZKY

Ausstellung: Renate Menneke zeigt ihre Bilder in Rimbach / Erlös aus dem Verkauf wird für einen guten Zweck gestiftet

Kraft in Öl und Acryl gebannt

RIMBACH. Bunt strahlend, kraftvoll und stimmungsbekundend; mit diesen Attributen könnte man die Bilder der Künstlerin Renate Menneke aus Bad Camberg auf den ersten Blick beschreiben. Am Freitagabend ist eine Kunstausstellung in der evangelischen Kirche in Rimbach mit dem Besuch der charismatischen Künstlerin und einer musikalischen Begleitung durch das Akkordeon-Ensemble Bickenbach eröffnet worden.

Menneke, die ihre Kreativität in ihrem Atelier im Kloster Gnadenhof auf die Leinwand bringt, war zuvor einige Jahre im Orient-Teppich-Fachhandel tätig, bevor sie zu malen anfing. Aus dem Hobby wurde schnell Beruf und vor allem Berufung. Ihre Bilder faszinieren ebenso auch auf den zweiten Blick: Kräftige Farben wie Blau, Rot, Gelb und Grün werden gekonnt kombiniert und mit energischer Pinselführung auf verschiedene Leinwandformate in Öl und Acryl gebannt; mal geordnet in geometrischen Formen wie



Renate Menneke stellt ihre Werke bis zum 13. Juli bei der evangelischen Gemeinde in Rimbach aus.

BILD: KOPETZKY

dem Kreis oder dem Rechteck, mal in scheinbar willkürlich schwungvoller Ausführung, aber immer eine gewisse Fröhlichkeit und Optimismus ausdrückend.

So fällt es dem Betrachter leicht

schwer, ein Lieblingsbild für sich zu bestimmen. Dass in den Bildern auch viel Arbeit steckt, verraten diese kaum. Zu Beginn eines jeden neuen Bildes steht das Grundieren der Leinwand mit Acryl-Gelb; für

Menneke „ein Symbol für die Gegenwart Gottes“. Das Bild solle an erster Stelle den Menschen gut tun, erklärte die Künstlerin bei der Eröffnung.

Nach dem Grundieren folgen dann fünf bis neun Ölschichten mit einer manchmal bis zu sechswöchigen Trockenzeit. Durch den Einsatz von Terpentin erhält jede aufgetragene Farbe Schicht für Schicht Transparenz und das endgültige Bild damit Tiefe.

Den Erlös der verkauften Bilder stiftet die sozial engagierte Künstlerin einer christlichen Organisation in Indien, die sich der Aufgabe gestellt hat, zwangsprostituierte Kinder aus dem Milieu zu retten, ihnen psychologische und ärztliche Hilfe anzubieten, sie in Familien unterzubringen und ihnen ermöglicht, in die Schule zu gehen. **ste**

Die Ausstellung kann sowohl in der Kirche als auch im Gemeindehaus in Rimbach noch bis zum 13. Juli besucht werden.